

Die Weltbühne

Ursula
Madrasch-
Groschopp

Porträt einer Zeitschrift

*Athenäum
Verlag*

Eloesser spielt weder den Richter noch den Konstrukteur. Sein Buch <Die deutsche Literatur vom Barock bis zur Gegenwart>, dessen zweiter Band jetzt erschienen, ist zu gut, als daß man daraus entnehmen könnte, ob ein berühmter Schriftsteller <gut> oder <schlecht> sei. Was in diesen sechshundert Seiten schwarz auf weiß steht, das enthält in Wirklichkeit alle Nuancen zwischen schwarz und weiß; sowohl der Beschreibung wie der Bewertung... Eloesser hält sich ganz an die Erscheinung, und ohne viel Sorge um den Hauptnenner zeichnet er Charakterbilder von erstaunlicher, manchmal verwirrender Lebendigkeit. Nach Eloessers Buch kann man also nicht pauken... Er gibt keine Formeln. Aber er gibt Formulierungen. Vierzig Jahre Tagesschriftstellerei haben seine Hand so leicht gemacht, daß er einen Wälzer von Lexikonformat bis an den Rand anfüllen kann mit zierlichen, kräftigen, weltklugen, ironischen Sätzen und mit einem Humor, der nur ein anderes Wort ist für Weisheit. Von Fontane sagt er einmal: <Er machte mit außerordentlichem Assoziationsvermögen von dem schönen Recht des Theaterkritikers Gebrauch, vom Hundertsten auf das Tausendste kommend Salzkörner der Erfahrung auszustreuen.> Diese Salzkörner der Erfahrung sind es, diese erstaunlichen Kenntnisse über die Menschenseele, die Eloesser befähigen, auch den seltsamsten Gesellen gerecht zu werden, und seine schriftstellerischen Fähigkeiten erlauben ihm, das - wenn nötig - in ein paar Strichen zu tun. Statt vollständig zu sein, erpickt er im Fluge das charakteristische Körnchen, beleuchtet durch eine knappe Briefstelle, eine Äußerung von Zeitgenossen, eine biographische Episode die ganze Figur... Er, der Berliner, hat eine feine Nase für falsche Pracht. Er hebt nicht die Faust, aber er lächelt und gibt in einem Nebensatz zu verstehen, daß es alles nicht so doli sei. Weil er alles unwahre Pathos wegjätet, bleibt das wahre um so eindringlicher stehen. Das Urgestein. Da klopft er an; das bringt er zum Tönen...

Rudolf Arnheim (1931/48)

Arthur Eloesser
(1870-1938)
Mitarbeiter von 1924 bis 1928

Zeichnung von B. F. Dolbin

